

Bericht Workshop Migrationskirchen

Jean-Claude Hermenjat, église française de Lucerne

‚Oeme‘ bedeutet für mich Vermittler im Gespräch zwischen Institutionen z. B. konfessionelle Kirchgemeinden, Missions-Werken und Hilfsorganisationen.

Ich vergleiche sie mit der welschen ‚Terre Nouvelle‘ für Gespräch zwischen den Werken wie DM (Département missionnaire in Lausanne), HEKS und BfA.

Das Thema in Meggen „Meine Gemeinde die Welt“ ist für mich sehr wichtig, besonders weil Migration heute zu einem Hauptthema geworden ist.

Als CEVAA-delegierte (Communauté d’Eglises en Mission ehemals KEM-Mitglied) kam ich vor 2 Tagen aus dem afrikanischen Gabon zurück, wo das Problem Migration, ebenfalls im Mittelpunkt stand.

Immer noch wollen Afrikaner aus ökonomischen und politischen Gründen nach Europa reisen.

Viele Afrikaner sind sich bewusst, dass sie durch Europa ihres Reichtums beraubt wurden und immer noch werden. Ein Beispiel aus dem Gabon: 2/3 des Preises des lokalproduzierten Rohöls, fließt in die Taschen des französischen TOTAL-Konsortium.

Da die nördlichen Staaten ihren Privilegien nicht aufgeben und auch das Lebensniveau nicht senken wollen, werden heute Schranken um Europa errichtet, Afrikaner ausgewiesen und heimgeschickt. Neue Gesuchsteller erhalten nur noch befristete Visas.

Die OEME-Zusammenkunft mit den verschiedenen anwesenden Vertretern, hat erneut in Erinnerung gerufen und bewusst gemacht, dass die Wirtschaftsordnung in den verschiedenen afrikanischen Ländern sich schnellstens verbessern sollte, wenn Europa mit wirksamen Mitteln die Migration Sud-Nord bekämpfen will.

Ich hoffe, dass die Arbeit der OEME auch in öffentlichen und staatlichen Kreisen gehört und wahrgenommen wird.

Lussy den 20. November 2010 Jean-Claude Hermenjat